

Zeitschrift: Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen

Herausgeber: Eidg. Verband der Übermittlungstruppen; Vereinigung Schweiz. Feld-Telegraphen-Offiziere und -Unteroffiziere

Band: 28 (1955)

Heft: 8

Artikel: Spezialfarbe gegen Radar

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-561090>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

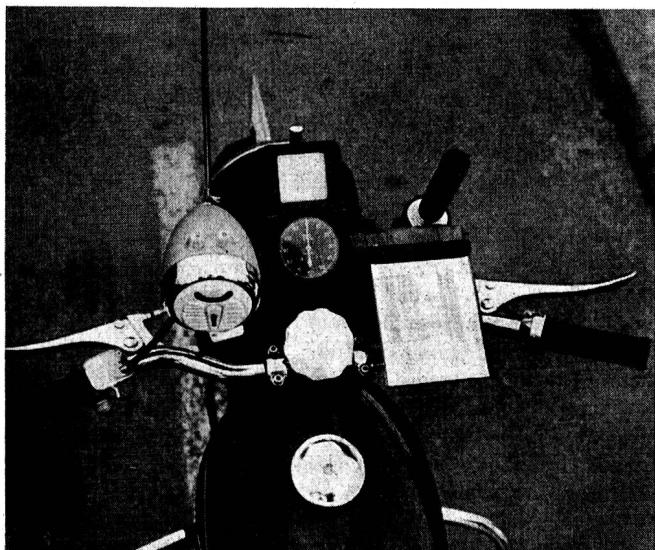
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zu diesen betriebseigenen Geräten kommen noch jeweils 8–10 Stationen SE-101, welche auf dem Seennetz eingesetzt und durch Mitglieder des EVU, Sektion Luzern, betrieben werden.

Bild 3



Dieses Jahr wurde erstmals zur besseren Überwachung der Hauptverkehrsadern und zur Kontrolle der Parkzonen ein Helikopter Typ «Bell» eingesetzt. Auch dieses nebst dem Piloten, mit einem Funktionär der Polizei besetzte Flugzeug war mit einer Funkanlage ausgerüstet und befand sich während des Hauptverkehrs ständig mit der Meldezentrale bzw. mit der Bodenorganisation in Verbindung. Es dürfte hier interessieren, dass die Verbindung vom und zum Helikopter sehr gut war und im Verkehr keine Störungen auftraten. Trotz einer nur behelfsmässig montierten Antenne an den Holmen des Helikopters, riss die Verbindung nie ab und war so ein wertvolles Hilfsmittel in der Seenachtfest-Organisation. Zur besseren Koordinierung der gemeinsamen Aufgaben und grossen Arbeit der Kantons- und Stadtpolizei, hörten beide Zentralen sich die Funkgespräche gegenseitig ab. Damit war jedes Kommando trotz der räumlichen Trennung über alle getroffenen Massnahmen orientiert und erübrigten sich zeitraubende Rückfragen. Diese Anordnungen haben sich sehr gut bewährt und sollen bei kommenden ähnlichen Anlässen noch ausgebaut werden.

Mit diesen Zeilen hoffe ich allen Interessenten und EVU-Mitgliedern, die Besucher des Festes waren, einen kleinen Einblick hinter die Kulissen des polizeilichen Einsatzes dieses in der ganzen Schweiz bekannten und gern besuchten Anlasses gegeben zu haben. Die Photos wurden in freundlicher Weise durch Photograph Otto Wyss, Luzern, zur Verfügung gestellt, was hiemit bestens verdankt sei. EL.

Spezialfarbe gegen Radar

Wie der Präsident der kanadischen Gesellschaft CISA (Canadian Inventive and Scientific Associates), Laun, bekanntgab, besitzt seine Produktionsgruppe die Fabrikationsrechte einer Farbe, die imstande ist, Gegenstände gegen Radar unempfindlich zu machen. Die Erfindung ist zwei schweizerischen Forschern zu verdanken, die die Spezialfarbe im amerikanischen Verteidigungsdepartement vorführten und vielseitigen Prüfungen unterzogen. Laun weigerte sich mit dem Hinweis darauf, dass alle Andeutungen über Einzelheiten der neuen Erfindung die wichtige Abwehrfunktion des Radars wirkungslos machen würden, den Pressevertretern irgendwelche Angaben über die Natur der Anti-Radar-Farbe zu machen. Immerhin ist in Erfahrung zu bringen, dass die Farbe ausser ihrer spezifischen Eigenschaft der Radar-Unempfindlichkeit weitere hervorragende Faktoren besitzt: sie widersteht sowohl sauren wie alkalischen Chemikalien und kann Temperaturen bis zu 900°C aushalten, ohne sich zu verändern.

Wie der Leiter der Luftwaffenabteilung der Radio- und Elektrosektion des Nationalen Kanadischen Forschungsrates, Webb, zu der neuen «Anti-Radar-Farbe» mitteilt, handelt es sich hierbei nicht um eine völlig neue Erfindung. Die Frage, die sich bei solchen Produkten vielmehr stellt, sei diejenige der praktischen Verwendbarkeit. Schichten, die

die Radiowellen zurückzuwerfen vermögen, müssten jedenfalls besonders dick sein, was zum Beispiel bei der Anwendung an Flugzeugen zu Schwierigkeiten führen müsste. Webb führte aus, er kenne das neue Verfahren zwar nicht, schliesse aber die Möglichkeit nicht aus, dass dennoch eine praktische Anwendung erfolgen könne. Webb führte weiter aus, die Deutschen hätten bereits im Zweiten Weltkrieg die Kommandotürme und Schnorchelrohre ihrer Unterseeboote mit einer Farbe überzogen, die sich gegen Radar als «teilweise wirksam» erwiesen habe. Ebenso sei ein Verfahren bekannt, das das Verbergen von Kamera-Objektiven gegen Radiowellen erlaube. Das Hauptproblem bei allen diesen Substanzen sei, eine Farbe zu finden, die die Radiowellen absorbiere und sie nicht zurückwerfe. Das bringe stets eine recht dicke Schicht mit sich, da die fraglichen Substanzen annähernd dieselbe Dicke aufweisen müssten, wie die Radiowellen selbst, das heisst mindestens 2 ½ Zentimeter. Gewisse magnetische Keramikstoffe hätten sich in dieser Beziehung als recht nützlich herausgestellt. Jedenfalls wird es nach Ansicht der Fachleute eine äusserst schwierige Frage werden, die beiden Faktoren der Reflexion an der Oberfläche und der Absorption im Inneren miteinander zu kombinieren. Besonders schwierig wäre die Aufgabe bei der Luftwaffe, da man sich beim Radar völlig verschiedener Wellenlängen bedient.